

**Lesen gegen
das Vergessen**

10. Mai, 13 – 15 Uhr,
Bebelplatz (mit Dieter Mann,
Beate Klarsfeld u.v.a.)



Ende April 1945 schlug die sowjetische Stoßarmee unter Generaloberst Bersarin im Offizierskasino der Pionierschule 1 in Karlshorst ihr Hauptquartier auf. Im großen Speisesaal unterzeichneten am 8./9. Mai 1945 die Oberkommandierenden der deutschen Streitkräfte die bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht. Niemand ahnte damals an diesem Ort, dass hier einmal ein Deutsch-Russisches Museum entstehen würde.

Den Frieden feiern

Das Deutsch-Russische Museum in Karlshorst ist mit einem feierlichen Festakt wiedereröffnet worden. Knapp ein Jahr hatte es gedauert, das Museum umzubauen und die Dauerausstellung „Deutschland und die Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg 1941 bis 1945“ umfassend zu überarbeiten. Die Exposition, in der zwei ehemalige Kriegsgegner gemeinsam an den Zweiten Weltkrieg erinnern, gibt es schon seit 1995, aber nun zeigt sie sich in einem neuen Gewand.

Das Deutsch-Russische Museum ist weit über die Grenzen Lichtenbergs hinaus bekannt. Sicherlich auch deshalb, weil es in Deutschland einzigartig ist. Nur hier wird der Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion von 1941 bis 1945 in einer Ausstellung dokumentiert. Mittelpunkt des Museums ist der Saal, in dem mit der Unterzeichnung der Kapitulationsurkunde in der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1945 der Zweite Weltkrieg beendet und Weltgeschichte geschrieben wurde.

Es gibt immer weniger Zeitzeugen für die Gräueltaten dieses schrecklichen Krieges. Die Verantwortung für Institutionen wie das Deutsch-Russische Museum in Berlin-Karlshorst, die Erinnerung wach zu halten, wächst. Vor allem junge Menschen sollen angesprochen werden. Schulklassen sind eingeladen, sich an dem historischen Ort in unserem Bezirk zu informieren. Filme werden gezeigt, Podiumsdiskussion angeboten, Projekte vorgestellt.

Seit vielen Jahren schon lädt das Museum am 8. Mai, am Tag der Befreiung, zu einem Fest ein. Im vorigen Jahr schloss das Haus kurz danach für die geplanten Umbauten seine Pforten. Und gerade rechtzeitig hat es sie in diesem Jahr wieder geöffnet.

Der Frieden kann gefeiert werden! Vom 8. bis zum 9. Mai. Von 12 Uhr mittags bis 1 Uhr nachts. Mit einem tollen Programm und sicherlich, wie immer, mit zahlreichen Gästen.

Tanja Behrend

● Infos: www.museum-karlshorst.de

Feiertag oder Kampftag

Der 1. Mai ist zuerst Kampftag der Werktätigen zur Verbesserung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen. Am 1. Mai 1890 gingen weltweit Millionen Menschen für ein Koalitionsrecht und den 8-Stunden-Tag auf die Straßen. Seither war der 1. Mai in Deutschland immer wieder Kristallisationspunkt sozialer und politischer Auseinandersetzungen.

In den letzten Jahren versuchten Rechtsextremisten, diesen Tag für sich zu reklamieren. Auch im Bezirk Lichtenberg. Allen demokratischen Kräften gelang es, unter enormen Anstrengungen die Naziaktivitäten für diesen Tag aus Lichtenberg weitgehend zu verbannen. Vielleicht auch ein Grund, warum es weniger gut gelang, in Lichtenberg am 1. Mai prekäre Arbeitsverhältnisse, Arbeitslosigkeit, Leiharbeit, Altersarmut und Hartz IV zu thematisieren.

Der Gipfelpunkt der Entpolitisierung des 1. Mai ist jedoch die Einladung des sozialdemokratischen Bürgermeisters in seiner Rolle als „Stadtvoigt“ am 1. Mai 2013 zum mittelalterlichen Gauklerfest. Mittelalterspektakel sind im Bezirk willkommen, aber auch einem sozialdemokratischen Bürgermeister sollte der Sinn des 1. Mai nicht egal sein. Egal ob als Feiertag oder Kampftag.

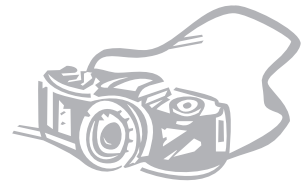
Es ist die Aufgabe der Lichtenberger LINKEN, sich um eine Repolitisierung des 1. Mai in Lichtenberg Gedanken zu machen. Die Lichtenberger Sozialdemokraten sind hierzu eingeladen.

Michael Grunst, Vorsitzender des
BV der Lichtenberger LINKEN



Neue Energie für Berlin

Forum mit Harald Wolf,
7.5., 18 Uhr, Kulturhaus Karlshorst



Alles sauberer jetzt

13. April, Samstag, 9 Uhr, die Sonne scheint: All die Gerätschaften, Werkzeuge und Materialien sind schnell aus den Autos geholt. Es kann also losgehen mit dem Frühjahrsputz rund um den Bahnhof Hohenschönhausen und anderswo in Lichtenberg.

Die Gehölze stehen eng und hoch und sind, wie die angrenzenden Wiesen, mit allerlei Unrat geziert. Zigarettenschachteln, Coffee-to-go-Becher und Bäckertüten sind noch die angenehmeren Sammlerstücke. Aber auch Zeugnisse von längst vergangenen Straßenabsperungen fanden in den Sträuchern ihren letzten Ruheplatz.

Alle haben sich um die Anlagen bemüht und manchmal auch laut gedacht, dass es an Samstag bestimmt andere Möglichkeiten des Zusammenseins gibt, aber dies ist unser Bezirk, unser Zuhause.

Diese vor neun Jahren ins Leben gerufene Aktion soll Lichtenberg für den Frühling herausputzen, aber die Menschen auch zum Nachdenken anregen über die Sauberkeit in unserem Bezirk, und sie soll mehr Achtsamkeit einfordern. Das klappt noch nicht so richtig.

So wurden dann auch wieder, wie in den Jahren zuvor, unzählige blaue Säcke gefüllt, alte Sofas und andere Hinterlassenschaften zusammengetragen und aufgetürmt.

Zur gleichen Zeit wurde das Wohngebiet rings um die Hauptstraße des Bahnhofskiez frühjahrsfein gemacht: Das Forum Weitlingkiez rief zum Putzen auf und verband dies nicht nur mit der Eröffnung der Kunst-

meile Weitlingstraße (www.kunstmeile-weitlingkiez.meinatelier.de), sondern auch mit dem Startschuss zur Bepflanzung und Pflege der Baumscheiben im Gebiet. Diese sehen besonders in der Weitlingstraße traurig aus. Mit dem Motto „Baumscheiben in Bürgerhände“ übernahm das Forum die Verantwortung und organisiert Patenschaften für diese kleinen Stückchen Grün.

Genossinnen und Genossen zögerten nicht und übernahmen die Pflege für vorerst acht Baumscheiben in der Umgebung des REWE-Marktes. Weitere Baumscheibenpatinnen und -paten werden gesucht.

Wer Interesse hat, meldet sich unter forum_weitlingkiez@gmx.de oder direkt im Interkulturellen Bildungszentrum IKB in der Münsterlandstraße 33.

Frohgemut ging auch die Ortsgruppe FAS in der Kiezspinne ans Werk: Laub harken, Hecken schneiden, Sträucher pflanzen, Unterschriften für den Energietisch sammeln, Bratwurst essen, Bier trinken und quatschen und quatschen.

Auch über den Unterschied zwischen Frühjahrsputz und Subbotnik. „Aber hallo“, sagte da einer, der alt genug ist, um es zu wissen: „weliki potschin“ ist der Titel und der Untertitel lautet „O geroisime rabotschich w tylu. Po powodu kommunistitscheskich subbotnikow“.* Und wer hats geschrieben? 1919? Genau der. Na, schon vergessen?“

Sabine Pöhl, Christine Titel, Manfred Meineke

* W. I. Lenin: „Die große Initiative – über den Heldenmut der Arbeiter im Hinterland anlässlich der kommunistischen Subbotniks“



Eindeutig paritätisch besetzte und offensichtlich muntere Putzkolonne in der Nähe des S-Bahnhofes Hohenschönhausen mit noch sauberem Werkzeug

KOMMENTIERT

Linksherum

Manche wollen jetzt wegen ihres Wahlprogramms die SPD wählen. Und weil DIE LINKE „ohnehin nur SPD-Positionen vertrete“, solle man gleich für die SPD votieren. In der Tat verspricht die SPD eine sozial gerechtere Regierungszeit. Man kann streiten, ob das Programm auf alten, ganz alten SPD-Positionen basiert oder eine Reaktion auf moderne Alternativen der LINKEN ist. Die allgemeine Überraschung über dieses Programm spricht eher für Variante B und zeigt, dass man so etwas der SPD allein niemals zugetraut hätte. Und Peer Steinbrück schon gar nicht, obwohl er unablässig Kreide frisst.

Doch warum mutiert die SPD von einer realen Hartz-IV- und Kriegspartei zum verbalen Sozialverein? Warum diese Pirouette linksherum? Der Grund ist einfach: Die SPD musste erkennen, wie populär soziale Gerechtigkeit und wie unpopulär ihre bisherige Politik ist, und dass man sich bei der sozialen Gerechtigkeit durchaus aus dem Programm der LINKEN bedienen kann.

Was hier anschiebend wirkt, ist der Druck von links. Doch mit dem Programm allein ist es nicht getan, denn so richtig gebraucht wird dieser Druck erst, wenn der – momentan unwahrscheinliche – Fall einer rot-grünen Regierung oder auch einer Großen Koalition eintritt. All das spricht dafür, diesen Druck nicht zu reduzieren, sondern ihn mit einem sehr guten Wahlergebnis für DIE LINKE zu verstärken.

Wie unpolitisch ist es angesichts dessen, der LINKEN die Stimme zu verweigern, solange sie diese oder jene Position zur Geschichte vertrete bzw. bestimmte Personen an der Spitze stünden. Dieser Überlegung liegt der Irrtum zugrunde, als müsste die Parteiposition mit der eigenen in allen Fragen übereinstimmen. Das ist schier unmöglich und zudem sind diese Ultimaten oft untereinander völlig konträr. Nein, es kommt auf das Gesamtbild der Hier-und-Heute-Politik an, darauf, in welche Richtung die Partei das Land steuern will. Eine Bundestagswahl sollte man eben nicht mit „Deutschland sucht den Superstar“ verwechseln.

Peter-Rudolf Zolt

Viele Projekte gegen Rechtsextremismus



„Für Demokratie und Toleranz – gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“. Unter dieser Losung engagieren sich seit mehr als zehn Jahren Lichtenbergerinnen und Lichtenberger. Sie können dabei auf viele Erfolge verweisen. Eines der „Rezepte“ für diese erfolgreiche Arbeit ist das solide Netzwerk von Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung.

Am 16. April fand der bundesweite Aktionstag „Wir für Demokratie – Tag und Nacht für Toleranz“ statt. Lichtenberg beteiligte sich mit 17 sehr unterschiedlichen Veranstaltungen in den Stadtteilen Mitte und Hohenschönhausen. Sie reichten von Lesungen, über Kiezveranstaltungen und einer Menschenkette bis zu Filmvorführungen mit anschließenden Gesprächsrunden. An diesen beteiligten sich Regisseure und Buchautorinnen und -autoren.

Ich habe einen Großteil dieser Veranstaltungen besucht und sowohl bekannte als auch viele neue Gesichter gesehen. Besonders gefreut hat mich, dass sich viele junge Leute beteiligten und mit kreativen Ideen den Aktionstag bereicherten.

In den Gesprächen wurden auch viele Erinnerungen wach. Gemeinsame Aktionen zur Verhinderung von Naziaufmärschen im Bezirk gehören genauso dazu, wie das Beseitigen von Aufklebern und Schmierereien im öffentlichen Straßenland.

Die Maifeste, die es seit vielen Jahren in beiden Altbezirken gibt, sind aus solchen

Vielfältige Aktionen gegen Rechtsextremismus: Übergabe eines Beetes im Interkulturellen Garten an Flüchtlinge am 16.4.

Aktionen entstanden. Wir hatten es einfach satt, die Nazis marschieren zu sehen. Daraus entstand die Idee mit diesen Festen. Das Fest „Bunte Platte“ ist inzwischen zum Volksfest geworden.

Seit sechs Jahren haben wir im Bezirk Lokale Aktionspläne (LAP), seit 2007 in Lichtenberg Mitte und seit 2010 in Hohenschönhausen. Sie haben unserer Arbeit einen regelrechten Schub gegeben. Händler, Gewerbetreibende, Kirchgemeinden, freie Träger, Jugendfreizeiteinrichtungen, Schulen und Wohnungsunternehmen entwickeln Projekte, mit denen Toleranz gefördert und Kompetenzen gestärkt werden.

Dabei hilft natürlich auch, dass das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanzielle Mittel zur Verfügung stellt.

Von Beginn an gibt es einen Koordinator für diese Lokalen Aktionspläne, bei dem die Fäden zusammenlaufen. Er leistet eine hervorragende Arbeit im Tandem mit einer Kollegin aus dem Jugendamt.

Das interkulturelle Fest „Wir im Kiez“, das jährlich auf dem Münsterlandplatz – mitten im Weitlingkiez – stattfindet, macht besonders deutlich, wie sich dieser Stadtteil verändert hat. Bewohnerinnen und Bewohner geben mit diesem Fest zu verstehen: In

unserem Kiez ist gesellschaftliche Vielfalt Normalität, für Nazis ist kein Platz.

Hier in Lichtenberg ist die Idee einer Jugendjury entstanden, die Projekte anregt und deren Finanzierung befürwortet.

Im Hohenschönhausener Teil des Bezirkes gelingt es gut, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen in die Arbeit einzubeziehen. „Jugendfreizeiteinrichtungen gegen Diskriminierung“ und „Kinderkiezkarten“ sind dafür gute Beispiele. Inzwischen ist Kiezkarte Nummer 3 fertig. Schüler/-innen der Gemeinschaftsschule „Grüner Campus“ haben ihren Kiez durchforstet, Spielplätze bewertet und dies dann in Bildern und Texten festgehalten.

Ein gelungenes Beispiel, wie sehr unterschiedliche Bewohnergruppen ein gemeinsames Ziel verfolgen, ist das Kirchplatzprojekt. Jeweils mittwochnachmittags sind Jugendliche der JFE „Leo’s Hütte“ und Mitglieder der Kirchgemeinde auf dem Platz und beziehen die Anwohner/-innen in die Angebote ein. Am 15. April 2013 haben Jugendliche aus den JFE „Leo’s Hütte“ und dem „Welseclub“ im Warnitzer Bogen Birken gepflanzt, die aus dem Gebiet um das damalige Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau stammen. Einige der Beteiligten haben im vergangenen Herbst diese Lager besucht und auch Erde mitgebracht, die nun das Anwachsen erleichtern soll.

Mich hat sehr beeindruckt, mit welchen klaren Positionen für gesellschaftliche Offenheit und gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus die Jugendlichen auftreten.

Ich sage allen Dank, die sich an den noch immer erforderlichen Auseinandersetzungen mit Neonazis beteiligen und bin froh, zu dieser großen Gemeinschaft zu gehören.

*Christina Emmrich,
Stellvertretende Bezirksbürgermeisterin,
Bezirksbürgermeisterin von 2001 bis 2011*



Straßenfest vor dem Flüchtlingswohnheim in der Werneuchener Straße am 16.4.



Auf in den Lesesaal

Lichtenberg ist ein lesefreudiger Bezirk. Seine vier öffentlichen Bibliotheken erfreuen sich großer Beliebtheit. Deshalb ist es kein Wunder, dass jeden Monat auch immer viele Lichtenbergerinnen und Lichtenberger ins Karl-Liebnecht-Haus kommen, wenn Gesine Löttsch zu ihrer Lesereihe „geDRUCKtes“ einlädt, um mit Autorinnen und Autoren über deren Bücher zu sprechen.

Die Reihe ist inzwischen über zwei Jahre alt. Begonnen hat sie am 31. Januar 2011, als der Schauspieler Otto Mellies seine Autobiographie „An einem schönen Sommermorgen ...“ vorstellte. Zu einer ordentlichen Premiere gehört auch ein wenig Lampenfieber. Wird das Interesse groß genug sein, der Saal voll werden, das Konzept aufgehen? Wir erlebten alle einen sehr schönen Winterabend, und unsere Fragen waren eindeutig beantwortet. Und zwar mit Ja.

Inzwischen ist das Interesse so groß, dass der Saal zu klein ist. Die Karten für die 90 Plätze, die im Rosa-Luxemburg-Saal zur Verfügung stehen, sind immer sehr schnell weg. Sie dienen aber nur der besseren Übersicht: Der Eintritt ist und bleibt frei. Diejenigen, die keinen Platz mehr bekommen, können die Veranstaltungen über einen Livestream im Internet verfolgen.

Die Liste der bisherigen Gäste ist lang. Sie reicht von Schauspielerinnen und Schauspielern wie Ursula Karuseit, Annekathrin Bürger, Cox Habbema, Peter Bause, Peter Sodann, Gojko Mitic über die Autorin Kathrin Gerlof, den Armutsforscher Christoph



Foto: Tatjana Behrend

Lang ist die Liste all jener, die in der Lesereihe „geDRUCKtes“ bei Gesine Löttsch zu Gast waren. Einer von ihnen: der Theologe Friedrich Schorlemmer.

Butterwege, den Umwelt- und Verbraucherschützer Thilo Bode, den Bandleader Andrej Hermlin, die taz-Journalistin Anja Maier, die schreibende Köchin Violetta Rudat, den leider jüngst verstorbenen Kabarettisten Peter Ensikat bis hin zu Gregor Gysi.

Am 22. Mai gibt es die 25. Ausgabe der Reihe „geDRUCKtes“. Die Autorin und Journalistin Regine Sylvester kommt mit ihrem Buch „Vorgeschriebene Flughöhe“. Am 28. Juni wird Gesine Löttsch einen Gast aus einem ganz anderen Metier begrüßen: Raju

Sharma stellt seinen Historienthriller „INRI. Die Schatulle von Thorsberg“ vor. Ein Bundesschatzmeister, der einen Thriller geschrieben hat – das ist eindeutig ein Alleinstellungsmerkmal für die Partei DIE LINKE.

Ihr Kommen zugesagt hat auch Sarah Wiener, im Moment sind wir dabei, einen Termin zu finden. Ganz sicher wird es bei ihrem Besuch auch um ihr Projekt „Für gesunde Kinder und was Vernünftiges zu essen“ gehen. Ein genreübergreifendes Thema, das zweifellos sehr viele interessiert. Deshalb kommen bestimmt auch wieder viele Lichtenbergerinnen und Lichtenberger.

Tatjana Behrend

● **Anmeldungen** unter Telefon: 24 009 548 oder gedrucktes@die-linke.de

+ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +

Polizeiwache umnutzen

Für die alte Polizeiwache in der Rathausstraße können ab Juli Nutzungsangebote zum Mindestkaufpreis (Verkehrswert) eingereicht werden, um das 6000 Quadratmeter große Grundstück für Wohnungen und soziokulturelle Einrichtungen zu nutzen.

Standortumgestaltungen

Die ehemalige Postfiliale Storkower Straße 207 wird Seniorentagesstätte, die Netto-Kaufhalle in der Türschmidtstraße 41 wird zugunsten einer Wohnbebauung in der Kernhofer Straße aufgegeben und die Sanierung der Sporthalle Dolgenseestraße 60 beginnt dieser Tage.

Informationen für alle

Künftig werden Mieterinnen und Mieter über genehmigungspflichtige Modernisierungsvorhaben in Wohngebäuden informiert, sobald ein Baugenehmigungsverfahren bewilligt ist. Das beschlossen die zuständigen BVV-Ausschüsse auf Antrag der LINKEN.

Ausgerechnet Schlack

Die Lichtenberger CDU will die 9. Privatstraße C im Quartier „An der Mole“ nahe des Ostkreuzes nach dem Chemiker Paul Schlack benennen. Schlack war Träger des Kriegsverdienstkreuzes I. Klasse und verantwortlich für Ausbeutung von Zwangsarbeitern in der IG-Farben bei der AG Aceta.

Ansprechbereit

Dienstags von 10 bis 11 Uhr sowie mittwochs von 15 bis 16 Uhr finden im Raum 8 des Lichtenberger Rathauses Sprechstunden der BVV-Fraktion DIE LINKE statt. Darüber hinaus sind die Fraktionsmitglieder auch nach Vereinbarung ansprechbar.

Beiratsbewerbung

Bewerbungen für den Beirat des Sanierungsgebietes Frankfurter Alle Nord nimmt bis zum 15. Mai Bettina Ulbrich (bettina.ulbrich@lichtenberg.berlin.de oder Telefon 902 96 35 23) entgegen. Das Gremium gewährleistet die Bürgerbeteiligung am Stadtumbau- und Sanierungsprozess.

10 Jahre Bürgerhaushalt in Lichtenberg

Der PDS-Fraktion im Abgeordnetenhaus ist es zu verdanken, dass das Thema „Bürgerhaushalt“ zu einem fraktionsübergreifenden Thema und Anfang 2003 auch zu einem Schwerpunkt der Senatspolitik geworden ist.

Mit der Koalitionsvereinbarung zwischen SPD und PDS von 2001 haben sich beide Parteien und Fraktionen zu einer Neuausrichtung der Verwaltungsmodernisierung für die gesamte Berliner Verwaltung bekannt: Der Umbau der Berliner Verwaltung zu einer bürgernahen Dienstleistungsverwaltung hin zur Bürgerkommune. Um dieses politische Schwerpunktvorhaben zu erreichen, hat der Senat am 1. April 2003 einen Masterplan (Neuordnungsentwurf 2006) vorgelegt, der alle wichtigen politischen Projekte und Vorhaben enthält, die den öffentlichen Sektor Berlins strukturell verändern.

Emmrich (DIE LINKE) zu verdanken. Sie bewies Mut, den andere Bezirke nicht hatten. Für sie ist jede Bürgerin und jeder Bürger Partnerin und Partner für eine lebensnahe, soziale und demokratische Kiezkultur.

Christina Emmrich legte die Finanzen von Lichtenberg offen, so dass eine ehrliche Diskussion möglich wurde. Ihr ist es gelungen die Kommunalpolitikerinnen und -politiker, die Verwaltungsmitarbeitenden und die Kiezakteurinnen und -akteure für diesen in einer Großstadt bisher unbekanntem und spannenden Prozess zu gewinnen.

An diesem Kulturwandel beteiligten sich bisher über 10 000 Lichtenbergerinnen und Lichtenberger. Der Bürgerhaushalt ist nicht mehr aus Lichtenberg wegzudenken.

*Hendrikje Klein,
Sprecherin für Bürgerbeteiligung*



Lichtenberger Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich am Bürgerhaushalt.

Diese Neuordnungsentwurf umfasste über 50 Projekte und Vorhaben, war Teil der Finanzplanung Berlins von 2003 bis 2007 und damit Teil des Sanierungsprogramms des Landes Berlin. Zur Neuordnungsentwurf gehörte auch das Projekt „Partizipative Haushaltsplanaufstellung, -entscheidung und -kontrolle im Bezirk Lichtenberg“. Ziel des Projektes war es, die Voraussetzungen für eine partizipative Haushaltsplanaufstellung einschließlich der Beschlussfassung und eine entsprechende Kontrolle für die Aufstellung des Bezirkshaushaltsplanes 2006 in enger Kooperation mit der Senatsverwaltung für Finanzen zu schaffen.

Die Aufnahme des Projektes „Bürgerhaushalt in Lichtenberg“ in das Sanierungsprogramm 2003 war dem unermüdeten Einsatz unserer damaligen Bürgermeisterin Christina

Mit Auszeichnung

In einem Brief des Parteivorstands DIE LINKE, Katja Kipping und Bernd Riexinger, an den Lichtenberger Bürgermeister Geisel, gratulieren sie dem Bezirk dafür, dass ihm die Theodor-Heuss-Medaille verliehen worden ist. In diesem Schreiben heißt es:

„Sehr geehrter Herr Geisel, Sie werden in Medien mit den Worten zitiert: ‚Das ist eine sehr große Anerkennung für unseren Bürgerhaushalt, und ich danke allen, die sich in den letzten Jahren beteiligt und engagiert haben.‘ Diesen Worten schließen wir uns an und bitten Sie deshalb, auch Christina Emmrich unseren ausdrücklichen Dank zu übermitteln. Sie hat anerkanntermaßen als ehemalige Bürgermeisterin in Lichtenberg den Bürgerhaushalt maßgeblich mit auf den Weg gebracht und an der Entwicklung des Bezirks zu einer lebendigen Bürgerkommune entscheidenden Anteil.“

Wir wünschen Ihnen sowie Ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern auch weiterhin viel Erfolg, dem Bürgerhaushalt eine anhaltend hohe Aufmerksamkeit und dem Bezirk Berlin-Lichtenberg auch in Zukunft so engagierte Bürgerinnen und Bürger.“

Kindertag

Wir suchen Helferinnen und Helfer! Wir planen an sechs Standorten in Lichtenberg kleine Kinderfeste. Wer helfen möchte, bitte an Anja Paasch (0175-23 20 039) wenden.

Veranstaltungen

- **Donnerstag, 2.5., 18 Uhr**
Bürgerversammlung mit Gesine Löttsch; LiBeZem, Rhinstraße 9
- **Freitag, 3.5., 10 Uhr**
Infostand der LINKEN auf dem Wochenmarkt Karlshorst
- **Montag, 6.5., 16 Uhr**
Infostand zur Einrichtung einer Bushaltestelle; Betriebsbahnhof Rummelsburg
- **Montag, 6.5., 19 Uhr***
Tagung des Bezirksvorstandes
- **Dienstag, 7.5., 16 Uhr***
Tagung des Wahlkampfstabes
- **Dienstag, 7.5., 18 Uhr**
„Neue Energie für Berlin“, Forum mit Harald Wolf; Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112
- **Mittwoch, 8.5., 11 Uhr**
Ehrung von Nikolai Bersarin; Alt-Friedrichsfelde/Rosenfelder Straße
- **Mittwoch, 8.5., 15 Uhr**
Kranzniederlegung; Deutsch-Russisches Museum Karlshorst, Zwieseler Straße
- **Dienstag, 14.5., 19 Uhr***
Geschäftsführender Vorstand
- **Dienstag, 21.5., 9–14 Uhr**
Tomatenpflanzen-Aktion; Bürgerbüro Gesine Löttsch, Ahrenshooper Straße 5; **ab 16 Uhr:** Verteilung der Pflanzen
- **Dienstag, 21.5., 16 Uhr***
Tagung des Wahlkampfstabes
- **Dienstag, 21.5., 19 Uhr***
Tagung des Bezirksvorstandes
- **Mittwoch, 22.5., 18 Uhr**
Reihe „geDRUCKtes“: Gesine Löttsch im Gespräch mit Regine Sylvester; Karl-Liebknecht-Haus, Anmeldung unter 24 009 548, gedrucktes@die-linke.de
- **Dienstag, 28.5., 19 Uhr***
Tagung des Geschäftsführenden Vorstands der Lichtenberger LINKEN
- **Montag, 3.6., 19 Uhr***
Tagung des Bezirksvorstandes
- **Dienstag, 4.6., 16 Uhr***
Tagung des Wahlkampfstabes
- **Dienstag, 11.6., 19 Uhr***
Tagung des Geschäftsführenden Vorstands der Lichtenberger LINKEN
- **Donnerstag, 13.6., 18 Uhr***
AG Wohnen und Mieten
- **Freitag, 14.6., 10 Uhr**
Infostand der LINKEN auf dem Wochenmarkt Karlshorst
- **Wochenende, 14.–16.6.**
Bundesparteitag der LINKEN in Dresden

*Veranstaltungsort: * Alfred-Kowalke-Straße 14*

Wahlkampf für die Bürgerinnen und Bürger!



Wahlkampf ist die „politische Auseinandersetzung von Parteien vor einer Wahl, die vor allem dem Werben um die Stimmen der Wähler dient“. Schon diese kurze Definition weist die Parteien als Dreh- und Angelpunkt, als Subjekte des Wahlkampfes aus. Die Wähler/-innen – oder besser – deren Stimmen verkommen zum Objekt möglichst professioneller Kampagnen. Das spiegelt sich auch in den Medien wider: In Wahlkampfzeiten stehen (einige) Parteien und ihre Kandidatinnen und Kandidaten im Mittelpunkt. Das hat in einer repräsentativen Demokratie natürlich seine Berechtigung. Immerhin sollen die Menschen sich für das politische Programm einer Partei und deren Kandidatinnen und Kandidaten entscheiden können. Dennoch bleibt die Frage: Für wen wird Wahlkampf eigentlich gemacht?

Für DIE LINKE ist die Antwort klar: für die Bürgerinnen und Bürger! Es geht um ihre Sorgen und Nöte, ihren Frust, ihre Enttäuschungen und vor allem auch um ihre Hoffnungen und Träume. Darum müssen sich der Wahlkampf und die politischen Rezepte der Parteien drehen. Das war und ist der Leitgedanke der Lichtenberger LINKEN. Dieses Verständnis zieht sich wie ein roter Faden durch unseren Wahlkampf.

Straßenwahlkampf 2.0

Im Zusammenhang mit der Kommunikation in den sozialen Netzwerken im Internet wird oft auch vom „Web 2.0“ gesprochen. Der Kerngedanke ist, dass durch das Internet eine gleichberechtigte, wechselseitige Kommunikation auf Augenhöhe ermöglicht wird. Jeder ist, anders als bei den klassischen Medien, zugleich Sender und Empfänger.

Gesine Löttsch hat in ihrer Bewerbungsrede für ihre Wiederwahl klar gemacht, dass wir einen leidenschaftlichen „Straßenwahlkampf 2.0“ führen werden. Wir werden an-

Wahlkämpfe werden nicht auf Parteitage entschieden und auch nicht durch große Plakatwände. Stimmen werden gewonnen an der Basis. Noch sind viele Stühle in der Geschäftsstelle leer. Alle sind dazu eingeladen, sich in den Wahlkampf der LINKEN einzumischen, ihn aufzumischen und mitzumachen für DIE LINKE.

gesichts einer nicht unerheblichen Medienblockade noch stärker als bisher auf das direkte Gespräch und einen bunten Straßenwahlkampf setzen.

Die Bürger/-innen auf der Straße und das, was sie uns sagen möchten, standen und stehen bei uns LINKEN im Mittelpunkt. Man könnte es auch so sagen: 70 Prozent zuhören – 30 Prozent reden. Niemand sonst steht in Lichtenberg so glaubwürdig für das Zuhören und das direkte Gespräch wie Gesine Löttsch. Und: Gesine Löttsch hört nicht nur zu. Sie vergisst das Gehörte auch nicht, sobald sie den Bundestag betritt, sondern bringt Sorgen und Ideen direkt zur Sprache.

Mit-Mach-Wahlkampf

Unser Wahlkampf wird auch ein Mit-Mach-Wahlkampf sein. Alle Mitglieder und Sympathisant/-innen, egal ob Jung oder Alt, sind herzlich eingeladen, DIE LINKE und Gesine Löttsch zu unterstützen. Ob Plakatieren, Briefkasten-Aktionen, Infostände, Fahrradtouren, Verteilaktionen, Briefwahlkampf, Kuchenbacken, Telefonieren, Bloggen, Jugendwahlkampf oder auch nur Gespräche im Kleingarten oder in der Nachbarschaft – für alle und jeden ist etwas dabei.

Die nächste Gelegenheit zum Mitmachen ist schon am 21. Mai bei unserer traditionellen Har(t)zfeuer-Aktion. Im ganzen Bezirk werden wir wieder LINKE-Tomatentpflanzen verteilen. Danach werden wir mit Gesine Löttsch rund um den Kindertag sechs

Kinderfeste veranstalten. Wer uns (nicht nur) bei diesen Aktionen helfen möchte, kann sich gern in der Geschäftsstelle melden. Wir freuen uns auf alle, die im Wahlkampf noch zu uns stoßen werden!

100% sozial und 100% gute Laune

Wahlkämpfe sollen keine Wahlkrämpfe sein. Sicherlich wird es in der heißen Wahlkampfphase auch anstrengende Tage und Nächte geben, aber der Bezirksvorstand und das Team um Gesine Löttsch wollen alles für einen Gute-Laune-Wahlkampf tun.

Das fängt natürlich bei der Organisation an: Rechtzeitig vor der heißen Phase wird die Geschäftsstelle in der Alfred-Kowalke-Straße wieder zur „Kampa“ umfunktioniert. Dort können Plakate, Material, Infostände etc. abgeholt werden. Dort kann man sich auch einen Überblick über die Wahlkampflage in den Kiezen verschaffen. Und natürlich kann man dort auch einfach eine Verschnaufpause einlegen. In Gesine Löttschs Bürgerbüro wird es auch wieder das traditionelle Wahlkampffrühstück geben. Auch und gerade bei unseren Straßenaktionen wollen wir Spaß haben und gute Laune verbreiten. Dazu haben wir auch allen Grund: DIE LINKE ist bundesweit im Aufwind. In Ostberlin sind wir nach jüngsten Umfragen wieder stärkste Kraft. Packen wir's an! 100% sozial – 100% Lichtenberg.

Sebastian Schlüsselburg, Wahlkampfleiter

Bürgersprechstunden

- **Evrin Sommer**, Wahlkreis 1, ☎ 23 25 25 59, nach telefonischer Vereinbarung
 - **Wolfgang Albers**, Wahlkreis 2, ☎ 23 25 25 51, nach telefonischer Vereinbarung
 - **Marion Platta**, Wahlkreis 3, ☎ 23 25 25 50, Donnerstag, 23.5., 17 Uhr, Kiezclub-Magnet, Strausberger Straße 5
 - **Sebastian Schlüsselburg**, Wahlkreis 4, ☎ 0157/83 55 81 39, Donnerstag, 23.5., 17 Uhr, UNDINE, Hagenstraße 57
 - **Katrin Lompscher**, Wahlkreis 5, ☎ 23 25 25 08, Mittwoch, 8.5., 17 Uhr, KULTschule, Sewanstraße 43
 - **Harald Wolf**, Wahlkreis 6, ☎ 23 25 25 07, Dienstag, 21.5., 16 Uhr, „IKARUS“, Wandlitzstraße 13
- Wir kommen auch gern zu BO- oder Kiezveranstaltungen. **Ladet uns ein!**

Weltmacht und Entwicklungsland

Gesine Löttsch empfing den Botschafter Chinas in der HTW in Karlshorst.



Foto: Büro Löttsch

„Die deutschen Medien berichten nicht sachlich und ausgewogen über China“, sagte Gesine Löttsch (DIE LINKE), als sie den Botschafter der Volksrepublik China, Shi Mingde, in der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) zu einer Diskussionsveranstaltung begrüßte. Sie zitierte die ARD-Korrespondentin Ariane Reimers in Peking: „Es ist eines der großen Probleme in der China-Berichterstattung, dass es für beide Extreme eines Sachverhalts Beispiele gibt. Der Journalismus stürzt sich naturgemäß auf die vielen schlimmen Negativbeispiele, die der Zuschauer aber nicht einordnen kann.“ Löttsch fragte, warum es selbstverständlich

Zur Erinnerung an seinen Besuch in der HTW in Karlshorst überreicht Gesine Löttsch dem Botschafter der VR China ...

sei, dass sich Journalistinnen und Journalisten auf die schlimmen Negativbeispiele konzentrieren? Sie forderte eine Versachlichung der China-Berichterstattung in den deutschen Medien.

Dieses Bedürfnis teilten offenkundig viele: Die über 160 Besucherinnen und Besucher machten in der offenen Diskussion sehr deutlich, dass sie Sympathien für China haben, stellten aber gleichzeitig auch sehr kritische Fragen.

Es ging u. a. um Demokratie, Menschenrechte, Wettrüsten und um Umweltschutz. Kein Thema wurde ausgelassen. Botschafter Shi Mingde fühlte sich wie zu Hause und ließ diplomatische Umschreibungen einfach weg. Seine Offenheit hatte vielleicht auch damit zu tun, dass er die HTW gut kannte, denn er hatte in den siebziger Jahren an der Hochschule studiert.

In Deutsch sprach der Botschafter über die Probleme und Erfolge Chinas. Sein Land sei die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt und gleichzeitig immer noch ein Entwicklungsland. Beim Bruttosozialprodukt pro Kopf liege China auf dem 90. Platz in der Welt. Die fünf größten Probleme Chinas sei-

en die große Rohstoffabhängigkeit, die riesigen Exportüberschüsse, die Umweltzerstörung, die zunehmende soziale Kluft und die Korruption.

Mit Stolz berichtete Mingde, dass die Lebenserwartung von 36 Jahren in den sechziger Jahren auf 72 Jahre angestiegen ist. Jetzt ginge es darum, bis 2020 einen bescheidenden Wohlstand für alle zu erreichen. Sowohl die Übernahme des westlichen Modells als auch die des Sowjetmodells seien gescheitert. Sein Land wolle den Sozialismus in den Farben Chinas.

In Zukunft solle Reichtum stärker besteuert und die Spekulation mit Wohnungen unterbunden werden. Sozialer Wohnungsbau werde zum Beispiel per Gesetz verordnet. Seit dem 1. April gebe es in China einen gesetzlichen Mindestlohn. Bei einigen Fragestellungen wurde deutlich, dass das Publikum von einem chinesischen Sozialismus mehr erwartete.

Shi Mingde machte deutlich, dass sein Land viele kleine Schritte getan habe, um beispielsweise die Demokratie zu entwickeln. In den 600 000 chinesischen Gemeinden werden seit acht Jahren die Bürgermeister direkt gewählt. Hohe Funktionäre dürfen maximal zehn Jahre im Amt bleiben. Ämter auf Lebenszeit gebe es nicht mehr. Verfassung und Gesetze gelten für alle, auch für Parteifunktionäre. China sei auf dem Weg in einen Rechtsstaat.

Auch die Außenpolitik war bei der Diskussion in der Hochschule für Technik und Wirtschaft ein Thema: Viele Fragen wurden zum aktuellen Korea-Konflikt gestellt sowie zum Verhältnis Chinas zu Deutschland und zu den USA. Für den Korea-Konflikt verlangte der Botschafter Zurückhaltung auf beiden Seiten. Er gehe davon aus, dass beide Seiten keinen Krieg wollen.

Gute Worte fand der Botschafter für Kanzlerin Merkel. Sie sei schon sechsmal in China gewesen, und mit jedem Besuch verstehe sie China besser. Die Veränderung des Verhältnisses seines Landes zu den USA beschrieb er mit dem Satz: „Früher haben die USA alle Karten in der Hand gehabt, jetzt haben beide Seiten gleich viele Karten.“ Mit Sorge betrachte China die Finanzkrise in Europa, so der Botschafter. China wolle den Euro stabilisieren, und es wäre gut, wenn es nicht nur eine Leitwährung in der Welt gebe.

Zum Schluss lud der Botschafter alle ein, China zu besuchen. Er kümmerte sich, so versprach er, persönlich um das Visum jedes einzelnen Besuchers. *Dr. Klaus Singer*

Kontakt

Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete **Dr. Gesine Löttsch** ist erreichbar über das

- Bürgerbüro, Ahrenshooper Straße 5, 13051 Berlin, ☎ 99 27 07 25, oder im Bundestag, ☎ 22 77 17 87; E-Mail: gesine.loetzsch@wk.bundestag.de
- **Sprechstunde:** 28.5., 17 Uhr, Bürgerbüro, Ahrenshooper Straße 5

Ladet sie in Basis- und Bürgerveranstaltungen ein!



In eigener Sache und mit guter Absicht

Zehn Mal im Jahr erscheint die „info links“ – mit Herzblut gemacht von einer ehrenamtlichen Redaktion, engagiert und zuverlässig verteilt von Lichtenberger Genossinnen und Genossen. Zehn Ausgaben sind eine ganze Menge – alles in allem 80 Seiten bedrucktes Papier. Aber die ganze Anstrengung lohnt sich auch: „infolinks“ kommt an und wird gern gelesen. Sie informiert über das, was die Partei DIE LINKE im Bezirk, im Bezirks-



parlament und im Abgeordnetenhaus politisch bewegt. Sie berichtet von den Aktivitäten an der Basis und dem Engagement der Genossinnen und Genossen, die wissen, dass eine bessere Welt möglich ist und die etwas dafür tun.

Viele schreiben regelmäßig und sind verlässliche und kompetente Autorinnen und Autoren, ohne die auch eine Zeitschrift nicht gemacht werden könnte. Die Namen Achim Pampel, Peter-Rudolf Zotl, Robert Sommer, Tatjana Behrend lest ihr, lesen Sie in fast jeder Ausgabe. So wie in jeder Ausgabe auf der Seite 7 über die Arbeit von Gesine Löttsch im Bundestag informiert wird. Andere, wie unsere Experte für den Bürger-

haushalt, Hendrikje Klein, schreiben nicht für jede, aber für viele Ausgaben. Die Lichtenberger Abgeordneten im Abgeordnetenhaus arbeiten regelmäßig zu, ebenso die Bezirksverordneten.

Eine gute Zeitschrift lebt von Themenvielfalt und möglichst vielen Handschriften. Und Ehrenamt ist leichter getan, wenn es auf viele Schultern verteilt ist. Deshalb sind wir daran interessiert, dass noch mehr Autorinnen und Autoren für die „infolinks“ schreiben. Über das, was im Bezirk los ist und wo DIE LINKE überall mitmacht, sich einmischt, etwas bewegt. Wir sind neugierig darauf, was Basisorganisationen tun und planen, wo es Probleme gibt, die öffentlich gemacht und zur Sprache gebracht werden sollten. Wir wollen Menschen porträtieren, die sich in der und für DIE LINKE engagieren und von Projekten und Initiativen erfahren, die dafür stehen, dass DIE LINKE die Partei der sozialen Gerechtigkeit ist.

Und wir suchen und brauchen immer Fotos, mit denen sich Geschichten bebildern oder erzählen lassen. Die Bilddateien sollten eine gute Auflösung haben und können an untenstehende Adresse geschickt werden. Nein, Honorar können wir nicht zahlen, aber natürlich wird der Name der Fotograf:in/des Fotografen genannt.

Wer also Lust und Interesse hat, unsere Redaktionsarbeit zu unterstützen, ist herzlich eingeladen, kann zu den Redaktionssitzungen kommen und über die Themen der nächsten Ausgabe mitdiskutieren, Texte und Fotos anbieten oder Themen vorschlagen, die in die „info links“ gehören.

Ruft an, schickt eine Mail oder kommt in der Geschäftsstelle vorbei. Wir freuen uns auf jede und jeden. Redaktion „info links“

● Redaktionsadresse:

Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin
E-Mail: lichtenberg@die-linke-berlin.de,
Telefon: 512 20 47

info links

Herausgeber

DIE LINKE – Landesvorstand Berlin
Redaktionskollektiv, V.i.S.d.P. Kathrin Gerlof

Adresse der Redaktion

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE
Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Telefon: (030) 512 20 47

Fax: (030) 51 65 92 42

E-Mail: lichtenberg@die-linke-berlin.de

Web: www.die-linke-lichtenberg.de

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Manuskripte sinnwährend zu kürzen. Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion. Keine Haftung oder Abdruckgarantie für unverlangt eingesandte Beiträge.

Redaktionsschluss für Ausgabe 4/13: 23.4.2013

Die nächste Ausgabe erscheint am 13.6.2013

Abgabeschluss für Texte und Fotos: 31.5.2013

Druck: Druckerei Bunter Hund

Gestaltung: Jörg Rückmann

Diese Zeitung wird durch Spenden finanziert.

Kultur im Bezirk

● Mittwoch, 8.5., 10 – 13 Uhr

„50 Jahre Elysée-Vertrag“, Veranstaltung anlässlich des diesjährigen Europatages der Max-Taut-Schule; Fischerstraße 36

● Sonntag, 12.5., 15.30 Uhr

„Aschenputtel“, Marionettentheater Kaleidoskop; Galerie 100, Konrad-Wolf-Straße 99

● Montag, 13.5., 19 Uhr

„Jugendliebe“, Konzertlesung mit Christine Dähn und Thomas Natschinski; Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14

● Mittwoch, 15.5., 19 Uhr

„Ludwig Mies van der Rohe – Architekt und Schöpfer des Revolutionsdenkmals in Friedrichsfelde“, Vortrag von Dr. Wita Noack; Museum Lichtenberg im Stadthaus, Türschmidtstraße 24

● Montag, 20.5., 19 Uhr

Jazz Treff Karlshorst e.V. präsentiert „Jazz für Sie“: Gentleman Jim McIntosh and his Jazzaholica (GB), Bla Mandag Jazzband (DK); Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36, Eintritt: 17 €

● Dienstag, 21.5., 19 Uhr

„Der Mond hat keinen Badestrand“, Satire von Rudi Strahl; Zimmertheater, Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112

● Mittwoch, 22.5., 10 Uhr

Bunter Tag der Nachbarschaft für Jung und Alt; Sozialwerk des dfb e.V., Hagenstraße 57

● Freitag, 24.5., 19 Uhr

„Ein Abend mit Elfriede Brüning“, Moderation: Dr. Sabine Kebir; studio im hochhaus, Zingster Straße 25

● Freitag, 24.5., 20 Uhr

„Klassik trifft Pop“, mit Countertenor Johann Cube und Ingvo Clauder am Klavier; Schloss Friedrichsfelde, Am Tierpark 125

● Ausstellungen

→ „Fingerhüte aus aller Welt“, Eine Hobbyausstellung von Andrea Schmidt, Anna-Seghers-Bibliothek, Prerower Platz 2, geöffnet vom 7.5. – 26.6.

→ „Vorwiegend heiter, Karikaturen und anderes“, Cleo-Petra Kurze und Klaus Vonderwerth, Ausstellungseröffnung: Mittwoch, 22.5., 19 Uhr; Galerie 100, Konrad-Wolf-Straße 99, noch bis 26.6.

→ „Lebendiges Grau“, Ausstellungseröffnung: Sonntag, 2.6., 18 Uhr, Mies-van-der-Rohe-Haus, Oberseestraße 60, noch bis 18.8.